

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

90 (19.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531117](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postzinsen 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierstellig 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Beleihung.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interessenten werden die unvergessene Korrespondenz oder deren Raum für die Interessenten in Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. für sonstige auswärtige Interessenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Meditation und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Uilmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 19. April 1910.

Nr. 90.

Die Aussperrung im Baugewerbe.

Am Sonnabend haben die Bauunternehmer die Mehrzahl ihrer Arbeiter auf die Straße geworfen. Wenn auch hohe Ziffern über die Zahl der Aussperrten durch die Presse gehen, so gelten sie doch, daß von einer Einheitlichkeit in den Kreisen der Unternehmer keine Rede sein kann. Während wir dies schreiben, ist ein völlig klares Bild über die Wirklichkeit in der Aussperrung nicht zu gewinnen, das wird erst nach dem heutigen und morgen eintauenden Nachrichten möglich sein.

Unterdessen sind die Arbeitgeber bemüht, dem Vorwurf entgegenzutreten, als arbeiteten sie systematisch seit Jahren darauf hin, einen Kampf zur Vernichtung der Arbeitgeberorganisationen herbeizuführen. Sie haben eine Erklärung verfaßt, in der es heißt:

Wer eingemessen über die Entstehung und Entwicklung der Arbeitgeberverbände unterrichtet ist, weiß, daß sie nicht Kampf, sondern Schlußvereinigungen sind. Ein Bedenken des Schutzes der Arbeitgeber war von dem Zeitabschnitt vorhanden, als sie durch die mächtige Erziehung der Arbeitgeberorganisationen tatsächlich der schwächeren Teil geworden waren. Es ist deshalb verfehlt, sich in der Annahme, daß die wohlgelösten über große Geldmittel verfügenden Arbeitgeber der schwächeren Teil in dem beginnenden wirtschaftlichen Kampf seien, von vornherein ohne Rücksicht auf Seite der Arbeiter zu stellen.

Wenn in den im Jahre 1908 zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossenen Tarifverträgen ein gemeinsamer Ablaufsteckstein, der 31. März 1910, vereinbart worden ist, so ist das eben eine in einwandfreier Weise zustande gekommene Vereinbarung, aber keine einseitige Maßnahme der Arbeitgeber lediglich zu dem Zwecke, beim Ablauf des Kriegs in ganz Deutschland zu entfesseln.

Diese Darstellung ist nichts anderes als eine Spekulation auf die Gedächtnisschwäche der großen Masse des den Dingen ferner liegenden Lesepublikums. Es kann gar kein Zweifel sein, daß in der Tat die jetzige Aussperrung der Bauarbeiter vom Unternehmertum seit Jahren als eine „Kraftprobe“ vorbereitet worden ist. Freilich hatte man ursprünglich einen heimtückischen Überfall auf die Arbeiter für den 1. April 1910 geplant. Erst als der bekannte „günstige Wind“ im Dezember 1907 der Arbeitgeberseite die Schlachtpläne der Unternehmer zuwiesen, wurden die Scharfmacher aus dem Buh gejagt, in dem sie versteckt lagen.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband für das Bau- und Gewerbe zu Frankfurt a. M. beantragte schon im Frühjahr 1905 (!) aus Anlaß seiner Rämpfe mit den Arbeitern, allen dem Deutschen Arbeitgeberverband angehörenden Verbänden durch ein vertauftes Rundschreiben zu empfehlen, die zu vereinbarenden Verträge sämtlich bis zum 31. März 1908 abzuschließen.

Den Verbänden wurde darauf am 5. Juni in einem vertauften Schreiben unter gleichzeitiger Überliefitung eines die Sache betreffenden Fragebogens empfohlen, den Antrag gemäß zu verfahren. Das Ergebnis der Umfrage wurde im August 1906 bekanntgegeben.

Auf der Generalversammlung des Arbeitgeberbundes in München am 15. März 1906 brachte Herr Lüdger-Frankfurt a. M. die Sache erneut zur Sprache, ohne daß indes ein Beschluss gefaßt wurde. Im Sommer 1906 regte der Mitteldeutsche Verband die Verfolgung der Angelegenheit noch einmal an, und da gerade in diesen Jahren zahlreiche Arbeitgeberverbände für den Bund neu gegründet waren, wurde allen Verbänden im Oktober 1906 nochmals empfohlen, die Verträge möglichst bis zum 31. März 1908 abzuschließen und dem Bundesvorstand darüber zu berichten.

Das Ergebnis der letzten Umfrage wurde Mitte Dezember 1906 allen Verbänden bekannt gegeben, und es erwies sich, daß bis dahin zirka 80 Verbände ihre Verträge bis zum 31. März 1908 abgeschlossen hatten.

In der Sitzung, die der Bundesvorstand am 17. Januar 1907 in Berlin abhielt, ließ die Frage dann eingehend behandelt werden. Nach längerer lebhafter Debatte einigte man sich auf eine Reihe von Anträgen für die am 19. Februar 1907 in Aalen stattfindende Generalversammlung. In dieser Versammlung, die unter strengstem Ablauf der Öffentlichkeit tagte, wurden die Anträge des Vorstandes genehmigt und zum Beschluss erhoben.

Die Beschlüsse lauten:

1. Alle im Jahre 1908 zu vereinbarenden Tarifverträge sind bis zum 31. März 1910 (!) oder bis zum 31. März 1908 und in weiterer Folge bis zum 31. März 1910 abzuschließen;
2. Alle im Jahre 1908 zu vereinbarenden Tarifverträge dürfen nur unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Bundesleitung abgeschlossen werden;

3. Eine Versärfung der Arbeitszeit, sofern diese nicht über 10 Stunden beträgt, nur nach vorausgegangenem verlorenem Streik und nur mit Genehmigung des Bundesvorstandes einzutreten zu lassen;

4. Der 1. Mai darf in seinem Vertrage als Feiertag zugelassen werden.

Diese Beschlüsse wurden den Verbänden unter dem 22. März 1907 zur unbedingten Nachachtung mitgeteilt.

Inzwischen ist ja der Aktionsplan der Scharfmacher im Baugewerbe noch erweitert worden. In der Zeit der Krise fand man in erhöhtem Maße Geschäft an der menschenmörderischen Allsortordnung; man richte Arbeitsnachschwelle nach dem Willen des Altenmanns-Verbands ein; man versucht die Agitation für die Arbeitgeberorganisationen von den Bauplänen zu verbannen. Und alle diese „Erungenchaften“ wollte man ebenfalls durch ein neues Vertragsmuster stabilisieren. Wir haben dieses Monstrum von Vertrag schon gewürdigt. Was was es uns heute ankommt, ist zu beweisen, daß es die Unternehmer im Baugewerbe waren, die für den 15. April 1910 eine „Kraftprobe“ seit Jahren vorbereitet haben! Dabei ist nicht einmal der Ausdruck „Kraftprobe“ für das Geplante unterschwindet. Wie als Arbeitnehmer nichts weiter tun, als uns nach Kräften wehren. Das wird auch gelingen. Wir appellieren an das Gewissen der Öffentlichkeit!

Das Endziel der ganzen Aktion ist, sagt das Protokoll mit klaren Worten, daß solle nicht für alle Verträge eine Einigung erzielt werden kann, dann sämtliche Verträge nicht in Kraft treten und als letztes Mittel eine Aussperrung der Bauarbeiter größerem Umfangs angedroht und durchgeführt werden soll.

„Es handelt sich also um eine sehr ernste Sache, um eine Kraftprobe unseres Bundes.“

Dieser dokumentarischen Nachweis gegenüber ist jede Abwendung bejaht, daß die Unternehmer jetzt intensivere Aussperrung, die „Kraftprobe“, seit Jahren vorbereitet haben, leeres Gebede. Das Odium, die gewaltigen Wirtschaftskämpfe gewollt und hervorgerufen zu haben, können die Unternehmer des Baugewerbes nicht sich abwenden. Wie es mit seiner Durchführung steht, das steht freilich auf einem anderen Blatte. Ob die Einigkeit der Unternehmer eine so große ist, wie es für ihre Pläne notwendig wäre, muß sich noch zeigen. Die Einigkeit der Arbeiter war nie größer!

Über den Umfang der Aussperrung wird uns mitgeteilt:

Bisher sind Aussperrungen aus 120 Orten gemeldet. Es fehlen aber noch die Nachrichten aus dem Süden des Reiches. Das Gesamtbild gestaltet sich wie folgt: In Hannover, Thüringen, Sachsen und Westenburg sind die Arbeitergemeinden vollständig aussperrt, in Schleswig-Holstein nur etwa zur Hälfte, in Pommern ein kleiner Teil und ebenso in der Provinz Brandenburg. Der Osten und die Provinz Schlesien sind bisher an der Aussperrung wenig beteiligt. Aus dem Süden und Westen gingen wenige Nachrichten ein, doch sind umfangreiche Aussperrungen sicher.

Politische Rundschau.

Bant, 18. April.

Das Werk der Eben und Erlanzen.

Die Wahlrechtsbeschlüsse des schwarz-blauen Blocks, revidiert und abgeändert durch das preußische Herrenhaus, sollen uns also die organische Fortentwicklung des preußischen Wahlrechts bringen, die uns die Thronrede vom 20. Oktober 1908 verhlossen hat. Das Herrenhaus hat eine zwanziggliedrige Kommission gewählt, die sich sofort an die Arbeit gemacht und zunächst nach einer allgemeinen Befreiung der §§ 1—4 der schwarz-blauen Blockvorlage unverändert angenommen hat. Damit bestätigt auch das Herrenhaus, daß das Dreiklassenwahlrecht mit indirekter Zielwahl und öffentlicher Wahl der Abgeordneten beibehalten werden soll. Die folgenden §§ 5, 6 und 8 sollen aber entsprechend den Wünschen der Regierung und des freikonservativ-nationalen Gegenblocks abgeändert werden. In §§ 5 und 6 wird bestimmt, daß die Stimmbezüge nicht weniger als 750 und nicht mehr als 1749 Einwohner haben sollen und das innerhalb dieser Stimmbezüge die Abstimmung vornehmen soll. Auf je 250 Einwohner soll ein Wahlmann gewählt werden. Diese Bestimmungen soll das Herrenhaus entsprechend der freikonservativ-nationalen Forderungen so ändern, daß die Stimmbezüge innerhalb welcher die Drittteilung erfolgt, vergleichbar werden. Die Festlegung der Größe der Stimmabgabe auf 750—1749 Einwohner entspricht dem alten noch geltenden Dreiklassenwahlreglement, die Vergleichung der Stimmbezüge bedeutet also eine offensichtliche Verschärfung des Dreiklassenwahlrechts, die noch weit über den jetzt bestehenden Zustand hinausreicht.

Auch der § 8 soll geändert werden, indem die sogenannte „Hebung der Kulturträger“ geordnet wird. Nach den Beschlüssen des schwarz-blauen Blocks sollen Wähler mit Abiturientenreignis, falls sie der dritten Wählerklasse angehören, in die zweite befördert werden. Das Herrenhaus bestätigt, außer den Abiturienten auch noch andere „Kulturträger“, eine Stufe hinaufzusteigen zu lassen. Ob nun die Reichstagsabgeordneten und Stadtvertreter oder nur die zivilschulvorbereitenden Mitgliedsmitglieder dieser Ehre und Gnade teilhaftig werden sollen, steht noch dahin. Jedenfalls wird durch diese Änderung bewiesen werden, daß neue Privilegien geschaffen werden und daß das Wahlrecht, das ohnehin schon von dem Prinzip der Rechtsgleichheit um Sitzeswerten entfremdet ist, nicht diesem Prinzip angehört, sondern im Gegenteil noch ungleichwert gemacht wird.

Wie weiter verlautet, bestätigt eine lebhafte Meinungsströmung auch noch eine dritte Änderung vorzunehmen, die die beiden ersten an Bedeutung weitauß übertragen würde. Es sollen künftige Wahlreformen unmöglich gemacht werden durch Aufnahme einer Bestimmung in die Verfassung, die jeder künftigen Verfassungsänderung nahezu unübersteigliche Schranken entgegenstellt. Wie das gemacht werden soll, ist noch nicht ganz klar. Wahrscheinlich bestätigt man, daß die Gültigkeit von Verfassungsänderungen zweidrittelmehrheit im Abgeordnetenhaus zu verlangen. Dadurch wäre — von revolutionären Möglichkeiten abgesehen — künftige Wahlreformen vollständig und ausschließlich in das Weiselen der konserватiven Partei gestellt.

Doch die dritte Änderung Aussicht hat, von der Regierung und dem nichtkonservativen Partei des Abgeordnetenhauses angenommen zu werden, glauben wir nicht.

Weder das Zentrum noch die Nationalliberalen können zu einem derartigen Staatsstreich die Hand bieten und selbst die Bürokratie wird sich nicht so auf einige Seiten dem Kaiserregiment unterwerfen wollen. Die Sozialdemokratie würde nach dem Zustandekommen einer solchen Verfassungsänderung nichts übrig bleiben, als ihre bisherige Tafit aufzugeben und an ihre Stelle die Vorbereitung zum gewaltsamen Umsturz zu sehen. Nach dem Aufmarsch von Treptow dürfte aber bei den maßgebenden Stellen ebenso wenig Rücksicht zur übermütigen Provokation von Kraftzügen vorhanden sein wie in den Massen der Bevölkerung selbst. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien werden nicht auf Wunsch einiger alter Reitergenerale den Bürgerkrieg entfesseln wollen.

So wenig also zunächst die von Scharfmachern erbawelten angestrengte Erhöhung künftiger Wahlreformen Aussicht hat, Gesetze zu werden, so wahrscheinlich ist, daß die beiden anderen Verschlechterungen der schwarz-blauen Blockreform im Herrenhause Annahme finden werden. Im Abgeordnetenhaus werden dann die Freikonservativen dem reaktionären Kompromiß ihre Zustimmung geben. Es bedarf aber dann noch des Eintritts entweder der Nationalliberalen oder des Zentrums, um eine Mehrheit für die Vorlage des Herrenhauses zusammenzubringen. Ein Zustandekommen des Gesetzes ist nur auf zweierlei Weise möglich: Entweder das Zentrum läßt sich die verächtliche Behandlung, die es im Herrenhause erfährt, wie bisher auch weiter stillschweigend gefallen und unterwarf sich demütig auch den neuen volksfeindlichen Beschlüssen der Konservativen in der ersten Kammer, oder aber das Zentrum tritt vom Kompromiß zurück, und die Nationalliberalen übernehmen an dem schwarzblauen Wechselbalg unter gütiger Beihilfe des Herrenhauses an Jentzums Stelle die Vaterpflichten.

Die Wahlreform kann also nicht zustande kommen, ohne daß sich wenigstens einer der beiden Mittelparteien aufs Neue schwere Kompromitt und der Sozialdemokratie neue Waffen gegen diese Parteien liefert werden. Eine Wahlreform Hohenlohe-Herold, durchgeschenkt und verabschiedet von Weddau und Wedel-Plessow, unterzeichnet und genehmigt von Sedlitz und Friedberg oder von Sedlitz und Pösch kann unmöglich den „Ruhpunkt in dieser Frage“ bedeuten, den die Regierung mit heimigen Bemühungen aber mit wenig Geschick zu erreichen demüthigt.

Deutsches Reich.

Hochburgen der Finsternis.

Von allem, was über die Wahl von Lyd-Olecko geschrieben werde, ist wohl am interessantesten das Gesamtbild der konservativen Presse, daß die Bevölkerung dieses seit Menschenreden in konserватivem Sinne gewesenen Wahlkreises sich im Zustande vollständiger politischer Unaufgeklärtheit befindet. Die Tatsache steht freilich sehr außer Frage, und wie es in Lyd-Olecko ist, so ist es auch überall anderwärts, wo das konservative Banner seit Jahrzehnten ununterbrochen geweht hat. Konnte man doch auch in der Zentrumsprese gelegentlich das Bekenntnis lezen, daß in diesen schwarzen Hochburgen ganzlich zur politischen Ausklärung der Bevölkerung getan wird, daß man dort vielmehr bestrebt ist, alle Beschäftigung mit politischen Fragen, die vielleicht zum Nachdenken und zur Artikulation geben könnte, von der Bevölkerung fernzuhalten. Während in den großstädtischen Hochburgen der Sozialdemokratie durch zahllose Versammlungen, Unterhöftsäuse, Vorträge und Diskussionen, in denen auch der Gegner das Wort ergriffen kann, an der Verbreitung und Verteilung der politischen Bildung rasch gearbeitet wird, liegen die weiten Gemarkte, aus denen die konservative und ultramontane Reaction ihre Kräfte schöpft, noch in vollkommenem Zustand da. Auf Geheiß einiger einflußreicher Personen wählt man den Warter I oder den Landrat II oder den Landmann III in die Volksvertretung und dann gibt es wieder für fünf Jahre überhaupt keine Wahl mehr.

Wenn jetzt die konservative Presse zugibt, daß die Wähler von Lyd-Olecko, die seit Jahrzehnten konservativ wählten, in ihrer Mehrheit überhaupt gar nicht wußten was sie taten, so trifft das Gleiches auch auf die andern „törichten“ Kreise des Konservativen und des Zentrums zu. Nachwelsisch und zugedembemachten seitens dieser Parteien ihre Erriten von der politischen Unwissenheit rücksichtlicher Teile der Bevölkerung, trocken bejähnen sie die Dreistigkeit, die die Bevölkerung, d. h. in Wirklichkeit für sich selbst, ein Privilieg zu fordern, und durch Aufrechterhaltung einer veralteten Wahlkreisintelligenz die auf höherem Bildungsstande stehenden dichtbewohnten Kreise zu entrichten. Ganz Deutschland und ganz Preußen wird unter der Herrschaft des schwarzblauen Blocks so regiert, als ob es auf der Bildungsstufe der armen Maluren von Lyd-Olecko stände.

Nun hat sich gezeigt, daß selbst Unkultur und Unwissenheit ausgeholt haben, eine sichere Stütze der konservativen Parteienschule zu sein, daß ein bisschen Agitationarbeit und Geld genügt, um in einem „törichten“ Kreis das Oberste zu unterst zu führen. Es ist ganz gleichgültig, ob in Lyd-Olecko der nationalliberale Herr Kochan oder ein Holzloch gewählt wurde, daß dort ein konservativer Landrat als Reichstagskandidat unterliegen konnte, das ist das Entscheidende. Damit ist bewiesen, daß es möglich ist, die Konservativen bis auf den letzten Mann aus dem Reichstag hinauszutreiben.

Berlin, 17. April. Der Bundesrat erließ gestern den Entwurf des Kolonialbeamten Gesetzes seine Zustimmung.

— Gestern wurde in Flensburg wieder ein dänischer Mindertransport, weil ein Drittel der Tiere auf die Zubefüllung reagierte, nach Dänemark zurückgeführt. Wahrscheinlich wird die Flensburger Quarantäneanstalt geschlossen werden.

Die preußische Wahlrechtsvorlage im Herrenhause. Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat sich für die Be-

haltung der indirekten Wahl und für die geheime Wahl bei den Wahlmännerwählern entschieden. Damit scheint das Schicksal der Wahlrechtsvorlage höchst zweifelhaft geworden zu sein, denn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärte am Sonnabend unter Bezugnahme auf die Rede des Reichskanzlers im Herrenhause:

Hiermit hat der leitende Staatsmann in Preußen auf ungewisse Weise Stellung zu der Behandlungsweise genommen, die das Abgeordnetenhaus der Vorlage immer weiter greifend angesehen hat. Man kann es der Staatsregierung nicht verdenken, wenn sie eine Reihe so tief einheimender gelegengebischer Mahnahmen nicht auf eine einheitliche Parteikonvention foltern wollte. Vielleicht war und ist es der Wunsch der Regierung, und sie hat ihn seiner Zeit deutlich befunden, daß die angekündigte Aenderung des Wahlrechts auf einer breiteren Grundlage herbeizuführen sei.

Diese Mahnung, den Freikonservativen und Nationalliberalen die Zustimmung zur Wahlrechtsvorlage durch bestimmte Konzessionen zu ermöglichen, findet nicht den Beifall der Kreuzzeitung, die in ihrer Sonntagsnummer ausführt: „Da die Liberalen und Fortschrittlichen im Herrenhause sich auf die Forderung des geheimen und direkten Wahlrechts verzielten, für das weder im Abgeordnetenhaus noch bei der Regierung die Möglichkeit der Annahme besteht, so auch heute noch nicht abzusehen, wie die Vorlage aus dem Herrenhause hervorgehen wird.“

Das Organ der industriellen Scharfmacher, die Berliner Nachrichten halten die Vorlage bereits für gescheitert. Das Blatt sagt:

„Verschwindet nun die Wahlrechtsvorlage, begraben oder unbedeckt, nach längerem Siechtum oder mit einem Grabstein, von der Bildfläche, so muß im Herbst eine neue kommen. Die Fehler der alten waren so groß, daß es neuen Bearbeiter sie nicht wohl übersehen können. Ob freilich die gegenwärtige Regierung dann noch das Ansehen, ob sie die innere Kraft und Kunst zu einer größeren Neuerung besitzt, wird, das steht auf einem anderen Blatt.“

Die Wahlrechtskommission der Herrenhäuser ist wie folgt zusammengesetzt: Graf Behr-Behrendorf (Referent), v. Sydow, v. Buch, Graf Dönhoff, Graf Botho Eulenburg (Vorsitzender), Hillebrand, Freiherr v. Landsberg, v. Rüdholz, Freiherr v. Schröder, v. Wedel-Plessow, v. Wedel-Gödens, Graf York; Neue Fraktion: Prinz Schönthal, Hollé, Graf Hütten, Kirchner, Graf Lichtenstern, Voeming, Herzog von Braudenberg, Walz.

Sicherung der Ansprüche. Da das Reichsgesetz über die Sicherung der Ansprüche der Bauern nicht für gebauten gilt, hat die preußische Eisenbahnoerwaltung angeordnet, die Grundstücke deselben bei Vergabe von Bahnarbeiten durch die Betriebe zur Durchführung zu bringen; so sollen während der Bauausführung die Verhältnisse der Unternehmer beachtet und dafür georgt werden, daß die Abzahlungen auch wirklich zur Deckung von Handwerkerforderungen Verwendung finden. Andernfalls soll die Auszahlung an die Berechtigten durch die Verwaltung selbst erfolgen.

Die Altenberger Landtagswahl haben uns noch einen weiteren Sieg gebracht. Die Wahl in vierzehn Wahlkreisen ergab die Wahl des Sozialdemokraten Röder mit 1434 gegen 1426 Stimmen, die der Kandidat des Bundes der Landwirte erhielt. Der Landtag legt sich nunmehr zusammen aus 14 Bund der Landwirte, 8 Konservativen und Nationalliberalen, 7 Sozialdemokraten und 3 Fortschrittliche Volkspartei. Die Sozialdemokraten haben vier Sitze gewonnen. Die Stimmenvortheile im ganzen Lande beträgt für die Sozialdemokratie nahezu 3000. Die agrarische Mehrheit des Landtages ist vollständig vernichtet.

Aus dem badischen Landtage. Die badische Regierung hat in der Budgetkommission den Antag gestellt, in Baden die 4. Wagenklasse den Eisenbahnen und den 2 Pf.-Taxis einzuführen. Nur das Zentrum stellte sich auf die Seite der Regierung. Eine Abstimmung wurde noch nicht vorgenommen, dagegen wurden die Regierung heftige Vorwürfe gemacht, weil sie das Versprechen, die sogenannten befreundeten Personale zum 2 Pf.-Taxi einzuführen, nicht ausgeführt hat. Ein sozialdemokratischer Antag, der die Regierung das Bedauern darüber ausprach, wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Dortmund-Wahlrechtsprozeß. Am Donnerstag wurde noch in später Abendstunde das Urteil in den ersten beiden Prozeßtagen verkündigt. Genosse Beyer wurde wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Richard und eines Schuermanns zu einem Monat Gefängnis und wegen formaler Beleidigung des Kommissars Schrank zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

In dem Hauptprozeß, dessen Verhandlung nunmehr fortgesetzt wird, definiert Polizeipräsident Richard, daß in der Institutsstunde ausdrücklich der Waffengebrauch untersagt sei. Dasselbe sagt Polizeikommissar Schrank aus, dann befinden aber mehr als ein Dutzend Zeugen, daß namentlich die berittenen Schuhleute von der Waffe Gebraucht gemacht haben. Die Berittene, die als Zeugen anwanden und beitreten unter ihrem Eid, blank gezogen zu haben. Vier oder fünf Zeugen sagen aber den Wachtmeister Kessel, daß auf den Kopf zu, daß er mit gezücktem Säbel in den Eingang einer Wirtschaft am Markt geritten sei. Sie befinden auch, daß es gerade dieser Wachtmeister sei, der gehauen habe, und es stellt sich auch ein Zeuge vor. Ein Baumunternehmer ist in eine Äußerste des Museums geflüchtet, aber durch Säbelhiebe hinausgetrieben worden; er sei dann in eine Höhle gestürzt und habe dabei das Handgelenk gebrochen. Mehrere Frauen haben beobachtet, daß ein junger Mann niedergehauen wurde; als er am Boden lag, habe er immer noch Säbelhiebe bekommen. Der Wachtmeister hat eine schwere Augenverletzung erhalten und mußte sofort in eine Augenklinik gebracht werden. Andere Zeugen befinden, daß drei Schuhleute einen am Boden liegenden Mann mit Faustschlägen bearbeitet hätten. Alle aufstrebenden Zeugen belassen die Polizei.

Gegen 9 Uhr abends hält der Vorsitzende die Sachlage für gefüllt. Der Verteidiger des Genossen Beyer bestreitet aber auf die Vernehmung weiterer Zeugen, deshalb wird die Verhandlung auf Freitag früh 9 Uhr verlängert.

Die weitere Verhandlung in dem Prozeß gestaltet sich am Freitag infolge interessant, als eine große Anzahl Zeugen, auch aus bürgerlichen Kreisen, die Richtigkeit der Darstellungen der Arbeitserziehung bestätigen. Immer wieder befinden Zeugen, daß die Schuhleute ständig auf die ruhige Menge geschlagen haben, daß sie blank gezogen und auch von der Waffe Gebrauch gemacht haben. Einige Zeugen bezeichnen einen Wachtmeister als einen der berüttelten Beamten, der wiederholt mit der blanke Waffe geschlagen hat. Trotzdem verbleibt dieser, wie auch am Tage vorher, bei seiner Behauptung, daß er von der Waffe keinen Gebrauch gemacht habe.

Eine Reihe weiterer Zeugen bestätigen die Darstellung der Arbeitserziehung. Jeder dieser Zeugen wird von dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt auf Herz und Nieren gerichtet, aber trotz aller Kreuz- und Querfragen befinden die Zeugen immer wieder, daß die ehrlichen Aussagen der Polizeibeamten ungerecht sind.

Der Staatsanwalt stützt sich in seinem Plädoyer auf die Aussagen der Polizeibeamten und beschreibt die andern Zeugen als nicht glaubwürdig, weil sie von dem Betrieben erschöpft sind, die Arbeitserziehung herauszuheben. Schließlich beantragt er vier Monate Gefängnis.

Das Gericht verurteilt den Genossen Beyer zu sechs Wochen Gefängnis, die unter Einbeziehung der Donnerstag erkannten Strafe von einem Monat Gefängnis auf zwei Monate Gefängnis zusammengezogen wurde. Bei der Urteilsbekanntgabe heißt es, daß berücksichtigt worden sei, daß es zweifellos erfahrein, daß das Einschreiten der Polizei notwendig und zweckmäßig gewesen sei, und daß in diesem Falle Überschreitungen von Polizeibeamten vorgekommen seien. Daß die berittenen Schuhleute blank gezogen hätten, hat das Gericht trotz der vielfachen Befriedungen der Zeugen nicht zu erwiesen erachtet und vielmehr den Verdacht auf die berittenen Schuhleute Glaube geschenkt.

Anklage wegen Aufhebens. Aus Anlaß der Straßen-demonstrationen in Breslau hat die dortige Staatsanwaltschaft gegen den Genossen Neulich Anklage wegen Aufhebens erhoben. Genosse Neulich soll als Teilnehmer einer Demonstrationsveranstaltung am 20. Februar, wobei es auf dem Platz zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam, als einziger unter 15000 Menschen sich des Aufhebens schuldig gemacht haben. Dabei ist Neulich persönlich mit der Polizei überhaupt in keine Verbindung gekommen. Ferner schwört gegen Neulich noch eine weitere Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. Diese Aufreizung wird darin erbliebt, daß auf dem Programm des Sitzungsfestes des Sozialdemokratischen Vereins das Lied abgedruckt war: „Wer schafft das Gold zu Tage.“

Oesterreich-Ungarn.

Anklage gegen die Värmacher im ungarischen Parla-ment. Die Staatsanwaltschaft hat die dortige Staatsanwaltschaft gegen den Genossen Neulich Anklage wegen Aufhebens erhoben. Genosse Neulich soll als Teilnehmer einer Demonstrationsveranstaltung am 20. Februar, wobei es auf dem Platz zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam, als einziger unter 15000 Menschen sich des Aufhebens schuldig gemacht haben. Dabei ist Neulich persönlich mit der Polizei überhaupt in keine Verbindung gekommen. Ferner schwört gegen Neulich noch eine weitere Anklage wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. Diese Aufreizung wird darin erbliebt, daß auf dem Programm des Sitzungsfestes des Sozialdemokratischen Vereins das Lied abgedruckt war: „Wer schafft das Gold zu Tage.“

Ein Streit der Kapitäne des österreichischen Lloyd steht bevor. Die Direktion will die angeblich unerfüllbaren Bedingungen der Kapitäne nicht erfüllen.

Frankreich.

Der Aufstand der Seeleute ist noch nicht beendet, wie die Regierung melden läßt. Das Syndikat der Seeleute in Bordeaux erklärte sich mit den Seeleuten in Marseille solidarisch und beschloß, den Generalstreik zu verhindern. Den gleichen Beschluß faßten auch die eingeschriebenen Seeleute von Toulon. Das Echo de Paris will wissen, daß die Revolutionären und der Allgemeine Arbeiterverband den freireitenden Seeleuten in Marseille beträchtliche Geldsummen zu Verfügung gestellt haben.

Australien.

Zur Bergewaltigung Finnlands. In Finnland wird anscheinend wieder eine Auslösung des Landtags vorbereitet. Der aus russischen Würdenträgern bestehende finnische Senat hat erlaßt eine Vorlage über die Bezahlung einer Entschädigung für die Bevölkerung der Finnen vom Militärdienst ausgearbeitet, die aller Voraussicht nach vom Landtag abgelehnt werden wird, was einen willkommenen Vorwand zur Auflösung des Landtages abgeben wird.

Türkei.

Der Aufstand in Albanien. Die Ausbreitung der Truppen in dem australischen Gebiete dauert fort. Die Zahl der in Albanien stehenden Truppen beträgt 20000. Nach amtlichen Berichten sind bisher 20 Notabeln aus Prizren und der Umgebung verhaftet worden. Sie werden beauftragt, das Volk gegen den Sultan und die Behörden aufgewiegelt zu haben.

Die Befreiung des abgesetzten Sultans Abdul Hamid ist die Tage wieder versucht worden, aber sie ist mißlungen.

Spanien.

Schwere wirtschaftliche Rämpfe sind entbrannt. Der Hafenarbeiterstreik in Gijon an der Nordküste verschlimmt sich. Gestern kam es zu heftigen Zusammenstößen. Mehrere Arbeitswillige wurden von Streitenden ins Wasser geworfen. Die Bilbao machen die Dokarbeiter gemeinsame Sache mit jenen von Gijon. Ein größerer Konflikt scheint unvermeidlich, wenn nicht im letzten Augenblick eingeleitet wird. Auch unter



den Minenarbeitern in Bilbao geht es bedenklich. Nach einer späteren Melbung sind die Dokarbeiter ausgesperrt worden.

Attentat auf einen republikanischen Führer. Als der bekannte republikanische Führer Solv-Ortega in Barcelona den Zug bestieg, um nach Madrid zu fahren, wurde aus einem gegenüber holtenden Juge ein Schuß auf ihn abgegeben. Die Angst trat den Fensterrahmen; Solv-Ortega blieb aber unverletzt. Der Täter entlief in der entstandenen Verwirrung.

Alte politische Nachrichten. Der Expräsident Rossewelt wird von der Berliner juristischen Akademie zum Ehrendoktor ernannt werden. — Der Reichstagabgeordnete Graf Oriola, der vor einigen Tagen heimlich von einem Stechenballoons überfahren worden ist, wurde von einem Schlaganfall betroffen. — Die Frankfurter Zeitung soll wegen eines Artikels über die Begeisterung für Spaniens von der russischen Regierung wegen Belohnung verklagt werden. — Die marokkanische Regierung hat mit der deutschen Firma Jahn u. Toledo einen Vertrag abgeschlossen wegen des Hafenbaus in Oran. — Der damalige Reichstag ist ordnungsmäßig geschlossen. — Die rumänische Deputiertenkammer hat den Handelsvertrag mit Rumänien angenommen und 15 Millionen Francs für Militärzwecke bewilligt. — In der Hitzehitzeblatt ist ein japanisches Unterseeboot gekennzeichnet.

Lokales.

Bant, 18. April.

Waffenstillstand.

In dem Wilhelmshaven-Kürtlinger Kampfgebiet der sich gegenüberstehenden Bauunternehmer und Arbeiter herrscht Waffenstillstand. In der Verhandlung, die am Sonnabend in Wilhelmshaven zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und den Arbeitnehmern stattfand, wurde von den ersten bloß mitgeteilt, was wir in der letzten Nummer schon mitgeteilt haben, daß vorläufig hier keine Arbeiter im Bauarbeiten ausgesperrt werden sollen.

Die Vertreter der Arbeitnehmer boten den Vertretern der Arbeitgeber Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung an, die jedoch von der Gegenpartei abgelehnt wurden.

Neutralität und Konsumvereine. Es wird uns darüber geschrieben: „In dem Bericht über die kombinierte Sitzung der Kartellkommission der Gewerkschaftsvorstände und der Bezirksräte läuft der Berichterstatter einen Redner sagen:

„Weiter müßt die Neutralitätsdupelei in den Konsumvereinen aufhören, dann wölbt mehr erreicht werden.“

Dazu gestaltet sich Schreiber dieses zu sagen: Die Konsumvereine sowohl wie auch Gewerkschaften sind Einrichtungen, welche dazu dienen sollen, die wirtschaftliche Lage derjenigen, welche sie angehören, zu heben und zu verbessern, und da sie diesen Zweck verfolgen, kann es gleich sein, welcher Partei oder Seite ihre Mitglieder angehören. Daß dieser Standpunkt aber auch der richtige ist, beweist einzig und allein die gewaltige Entwicklung beider Organisationen.

Zu der weiteren Entwicklung der Konsumvereine sagte auch der Generalsekretär des Zentralverbands deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann, auf dem Genossenschaftstag in Düsseldorf u. a.:

Eine zweite Voraussetzung des weiteren erfolglosen Ausbaus unserer Organisation ergibt sich aus unserem Ziele, daß wir alle Konsumenien organisieren wollen. Alle Konsumenien ohne Unterschied der politischen Überzeugung, der religiösen Richtung, alle sollen uns als Geschäftsführer willkommen sein.

Auso die Wahrung der Neutralität ist für die Entwicklung der Konsumvereine von großer Bedeutung.“

Konzern Metropol wartet seit gestern mit einem vollständig neuen Programm auf, welches allemal mit dem größten Erfolg aufgenommen wurde. Die große Ausstattungsparade des Tännes im Kölner Karneval ging zum ersten Male über die Breiter und wurde flott gepflegt. Tännes (Dir. Th. Haubermann) in der Titelrolle löste seine Aufgabe mit soviel Witz und Humor, daß mehrere Male das Spiel unterbrochen werden mußte, um mit nur etwas Ruhe dem weiteren Spiel zuzuhören zu können. Wohl letzten ist das Publikum so begeistert zu Hause gegangen, wie nach diesem Programm. — Auch die Kinobilder waren interessant.

Gingebrochen ist in der letzten Nacht in den Geschäftsräumen des Herrn Hugule in der Mönchstraße. Der Täter soll bereits erwacht sein.

Wilhelmshaven, 18. April.

Der Freuden der Ferientolone überdrüssig war jedenfalls der an Bord des Kreuzers „Prinz Heinrich“ dienende Obermaat Theodor Wülfel von der 1. Kompanie der 2. Matrosendivision. Man fand ihn in einer der Munitionssämmern des Schiffes erhängt vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuch waren erfolglos.

Operetten-Theater. Morgen werden die beiden Gäste des Theaters, Herr Stampa und Dr. Dorfan, im Bettelstudent

von Millöcker, einer der besten Operetten, von dem hiesigen Theaterpublikum Abschied nehmen. Die Theaterfreunde seien darauf aufmerksam gemacht.

Heppens, 18. April.

Hohe Grundstücksspreize. Welch enorm hohe Gebote wieder auf Grundstücke gemacht werden, ergab ein öffentlicher Verlauf eines Grundstückes an der Deichstraße. Daselbe hat einen Taxwert von 5000 Mark, dafür wurden ca. 7000 Mark geboten, dazu kommen noch hohe Strafenbau und andere Kosten. — Wenn die Reihe solche teuren Grundstücke später dabei zugrunde gehen, so sind natürlich immer andere Leute und andere Umstände schuld daran.

Aus dem Lande.

Der Kampf im Bauwesen.

In Barel ruht die Arbeit auf sämtlichen Bauten, nur einige Kleinmeister in der Umgegend haben die Arbeiter nicht entlassen und arbeiten weiter. Da aber die Materialspare gleichzeitig durchgeführt ist, werden auch diese Meister bald gezwungen sein, sich der Ausperrung anzuschließen.

In Delmenhorst ist die Ausperrung der im Bauwesen beschäftigten organisierten Arbeitnehmer auch aus Gründen der „Unternehmenssolidarität“ vollzogen worden.

Gutsheldring deutet gewissen hin, daß die größeren Baugeschäfte keine Aufträge haben, die kleineren Bauunternehmer aber durch die Drohung mit der Materialspare zur Ausperrung terrorisiert worden sind. Herr Carl Twisterling hat sich alle Mühe gegeben, auch die Nordo. Wollkämmer zu veranlassen, ihre ca. 150 Bauhandwerker und Arbeiter auszupressen. Die Wollkämmer ist aber durch gelegentliche einer früheren Ausperrung gelieferter Unschärfe — wenn wir nicht irre, hatte Herr Carl Twisterling diese im nahen Brünning anserigen lassen — demahlen kuriert, daß sie Herrn Twisterling die Tatsache wüßt. Auch in Bremen hat Herr Twisterling bis jetzt keinen Erfolg erzielt. Die Bremer Unternehmer sperren belärmlich noch nicht aus. Die einzigen Erfolge, die die gründlich vom Juane gehobene Ausperrung am Orte bringen kann, ist die Möglichkeit, daß einige Kleinunternehmer zur Pleite gerieten werden und je als lästige Konkurrenz verschwinden. Die Zahl der hier von der Ausperrung Betroffenen ist nur gering und in Bremen leicht unterzubringen. Für den entstehenden Lohnausfall werden die Arbeitnehmer zur passenden Zeit schon ein Wort mit den Ausperrungslustigen reden.

In Norddeicham ist nach der Büttinger Zeitung etwa 150 Bauhandwerker und Hilfsarbeiter von der Ausperrung betroffen. Durch die Ausperrung in Emden können die Arbeiter an der jüdischen Synagoge nicht fertig gestellt werden und ist die jüdische Gemeinde gezwungen, das Pfarrhaus am 24. und 25. d. M. in einem gemieteten Lokale zu feiern. Die Ausperrung im Bauwesen ist auch für Oldenburg zur Katastrophe geworden. Sämtliche organisierte Maurer, Zimmerer, Dachdecker und Bauhilfsarbeiter sind ausgeperrt. Nicht ausgeperrt sind die Unorganisierten. Diese sind zuweilen bei den Hauptbetreibern für die Ausperrung beschäftigt, gewiß ein recht bezeichnender Umstand. Ob diese Unorganisierten jetzt einführen können, daß zur Erzielung einer Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter die Gewerkschaftsorganisation notwendig sind, muß abgewartet werden, ebenso ob diese Unorganisierten sich zu Arbeitswilligen hergeben. Am Montag finden Versammlungen der Bauten statt, um die Zahl der Ausperrten genau zu ermitteln.

Oldenburg, 18. April.

Spielplan des Großen Theaters. Dienstag den 19. April. Außer Abonn. zu halben Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum leichten Male: „Das Goldene des Clemens“, Oper in 3 Akten von Mailart. Anfang 7.30 Uhr. — Donnerstag den 21. April. 100. Vorst. im Abonn.: „Maria von Magdala“, Drama in 5 Akten von Paul Hesse. Anfang 7.30 Uhr. — Sonntag den 24. April. Außer Abonn. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit: „Die Doppelpfezzin“, Operette in 3 Akten von Leo Fall. Anfang 6 Uhr.

Eversten, 18. April.
Achtung, Parteigenossen! Auf die am Mittwoch den 20. d. Mts., abends 8½ Uhr, bei Grönemeyer stattfindende Versammlung sei nochmals hingewiesen. Allzeitiges Erstellen ist erwünscht.

Aus aller Welt.

Ein Wirbelsturm auf dem Flaggschiff. Nach einer Meldung aus Mourmelon le Grand (Frankreich) wurde am Freitag durch einen Wirbelsturm das Aeroplantier in Chalon zerstört. Die Werkstätten Farman's liegen in Trümmer. Drei Arbeiter wurden getötet und mehrere verwundet. Neun Aeroplane sind vernichtet. Der neue Schuppen

des Aviatikers Sommer ist zusammengebrannt, auch andere Zelte und Zugsapparate sind zerstört worden, ebenso ein Schuppen für Lenkballs. Farman ist am meisten geschädigt; dessen Verlust beziffert sich auf mehrere Hunderttausend Francs.

kleine Tageshrennt. Die Freude des Reichstagsabgeordneten Delbrück ist durch den Taucher Kunt gehörig und im Hafen von Söhlne gelandet. — Auf den Elbinger Schiffswerken sind große Materialabschläge an Wessing und Ruppre entdeckt worden. zwei Arbeiter und ein Gütermelster als Diebler sind bereits verhaftet worden. — Gegen die Schiffe Frau v. Schneidet ist das Hauptverfahren wegen des Mordes vor dem Schwergang Altenstein eröffnet. — Auf dem Güterbahnhof Friedrichsberg-Lichtenberg gerieten drei Arbeiter zwischen die Buße und wurden getötet. — In Niederauerbach (Wald) geriet Freitag das achtjährige Söhnchen des Scherbers Müller in eine Transammlung. Zwei Frauen, die zu Hilfe eilten, wurden verletzt, die eine davon lebensgefährlich. — Von Elm erschlagen wurde bei Schleihof ein Bauer auf freiem Felde. — In dem löslichen Dorf Ober-Wittingen bei Wittenbergen erschlug ein offener Dorfleiter der Arbeiter Hornet seinen Schreiber. — Der Arbeitnehmer verlor die Gehaltszahlung. — Am Grube Kaiser Wilhelm II. bei Zellerfeld verunglückte der Bergmann Oesterli so schwer, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

Neueste Nachrichten.

Leer, 18. April. Der Schlosser Heugel bestieg gestern einen Mast der elektrischen Leitung, um eine Störung im Leitungsnetz zu suchen. Er beschädigte den Hochspannungsdrähte und wurde gräßlich verbrannt. Nach 1½ stündigem Gemüllungen konnte der Verunglückte befreit werden. Er wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht und liegt dort hoffnungslos da.

Berlin, 18. April. Der gestern im Rheingold tagende außerordentliche Kürztag zur Besprechung des Entwurfs zur Reichsverfassungsordnung, auf dem 350 Vereine mit über 23.000 Stimmen vertreten waren, nahm mit allen gegen drei Stimmen einen Antrag des Geschäftsausschusses an, in dem festgestellt wird, daß die Bestimmungen des Entwurfs über die Ordnung des kassenärztlichen Dienstes die seit langen Jahren erhobenen Forderungen des deutschen Arztrevereinsbundes unberücksichtigt lassen und der Geschäftsausschuss beauftragt wird, dem Reichstage sofort die von ihm als unbedingt notwendig erkannten Änderungen des Entwurfs mit Begründung zur Berücksichtigung zu unterbreiten.

Mit Rücksicht auf die leichten Ballonunfälle hat der Kaiserliche Aeroclub bereits vor einiger Zeit beschlossen, Maßregeln zu treffen, um eine Wiederholung solcher Unfälle nach Möglichkeit auszuschließen. Die diesbezüglichen Bestimmungen werden in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Berlin, 18. April. Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Oriola ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Berlin, 18. April. Der Kaufmann Höfle fand beim Rentern seines Bootes auf dem Müggelsee ins Wasser und ertrank.

Bitterfeld, 18. April. Gestern Nachmittag lag hier ein Ballon mit vier Insassen auf. Er flog in der Windrichtung bis nach Eisenach. Dort ist er in einen Gewittersturm gekommen und über dem Dorf Reichenbach von einem Blitzen getroffen worden, wobei die Insassen getötet wurden. Der aufgerissene Ballon stieß mit der Gondel herab und wurde bei Schweben an einem Kirschbaum hängend gefunden. Die Leichen wurden nach Schweben gebracht. Der Führer des Ballons ist ein Kaufmann Lust aus Bitterfeld.

Wien, 18. April. Der päpstliche Nunius hat dem Ex-Präsidenten Roosevelt beim Ministrer v. Aehrental einen Besuch abgestattet.

Smyrna, 18. April. In einigen Dörfern Anatoliens herrschen Hungersnot und Seuchen. Na 80 Menschen sind umgekommen.

Quittung. Für die ausgesperrten Transportarbeiter gingen bei der Redaktion ein: 1,65 M. gesammelt auf einer Hochzeit.

Quittung.

Vom Volkverein Bandefree erhalten für 4. Quartal 1909
a) Landesfeste 57,20, b) Haushalte 22,85, für 1. Quartal 1910
a) Landesfeste 87,00, b) Haushalte 34,80, zusammen 201,85 M.
Delmenhorst, 17. April. R. Jordan.

Verantwortlicher Redakteur: C. Weise in Barel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.

Gesucht

ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag zum 1. Mai d. J. Frau Bader, Bant, Ele Wecke u. Adolfstr.

Bühne.

Junge **Mädchen** zur Mitwirkung in der Operette „Tännes“ im Kölner Karneval gelüft. Zu melden bei Haudmann, Metropol.

Einschwaden.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Malergeselle**, der in allen Arbeiten bewandert ist. Stundenlohn 60 Pf.

E. Kalmring, Molen.

Gesucht auf sofort

oder 1. Mai ein junges **Mädchen** für den Vormittag. Frau Mierau, Schillerstraße 9.

Gesucht

zum 1. oder 15. Mai ein **Mädchen** von 15—16 Jahren. Bant, Peterstr. 45, p. r.

Gesucht

zum 1. Mai freundl. jung. **Mädchen** von 8 bis 11 vormittags. Kronenstraße 2, 2. Etage.

Mietverträge bei Hug & Co.

Bant, Peterstraße.

Zu vermieten
eine dreizimmer- Überwohnung in Bant, Mengstraße 3, und eine dreizimmer- Überwohnung in Ostern, Bant, Mengstraße 3, p. r.

Gesucht auf sofort
zwei **Malergesellen**. Adolf Weise, Bant.

Gesucht auf sofort

eine ältere **Mädchen** zur Führung eines Hausehauses. Zu ertrag in der Villalexpedition Ullendorfstraße 24.



Achtung! Bau- und Erdarbeiter!

Dienstag den 19. April, abends 8 Uhr
in Sadewassers Tivoli:

... Versammlung ...

Es ist dringend notwendig, daß jeder Kollege hierzu erscheint.

Der Vorstand.

Operette!

Burg Hohenzollern.

Dienstag den 19. April:

Letztes Gastspiel Stampa-Dorsay

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von F. Zell und B. Genée.
Musik von Carl Millöcker.

... Donnerstag den 21. April er.: ...

Frühlingsluft.

Vorverkauf Gebr. Ladewigs.
Von 12 bis 2 Uhr ist der Vorverkauf geschlossen.

... Achtung ...



Fischmarkt!

Dem werten Publikum zur Kenntnis, daß am Dienstag abend ein Spezial-Räblwagen mit frischen Seeleßn eintreffen. Der Verkauf beginnt Dienstag abend 5 Uhr und dauert bis Mittwoch abend 8 Uhr.

Hochfeinen Schellfisch	Notzungen, . . .	20, 25, 30, 35 g
2-4 pfündig	Karboneade . . .	25, 30 g
Schellfisch, grobmittel . . .	Anurkraut . . .	15 g
Schellfisch, kleinmittel . . .	Seelachs, Rabblau . . .	12 g
Großfisch, Bratschellfisch, 2 Pfld. . .	im Anschliff . . .	15 g
Bratschollen . . .	Echter Salzheringe, Duhend . . .	50 g

Gaswerke Wilhelmshaven-Bant.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir anstelle des aus Gesundheitsrücksichten bis auf Weiteres beurlaubten Herrn Gasanstalts-Direktor Oster den Beamten unseres Zentralbüros hier, Herrn Revisions-Inspektor Georg Flauder, mit der vertretungsweisen Leitung unserer Gaswerke Wilhelmshaven u. Bant beauftragt haben.

Leipzig den 1. April 1910.

Thüringer Gasgesellschaft.

H. Weigel

ppa. Gentsch.

Gelegenheitskauf!

Fahrrad

wegzuholbar spottbillig zu verkaufen.
Marktstraße 26 a, part. L

Wollen Sie?

eine gut gehende Uhr haben, so lassen Sie dieselbe reparieren bei

G. Märtens, Uhrmacher,
Heppens, Güterstraße 11,
gegenüber Sadewassers Tivoli.

Zentral-Theater

Die Röhren- und Börsenste. Bielschen Wünschen entsprechend, ist das Theater wieder täglich geöffnet. Abgang 7 Uhr abends. . . .

Banter Volkstheater.

Wellumstraße. Dienstag: Reis mit Kindheit.

Billig zu verkaufen

1 Kinderwagen, 1 Sportwagen und

1 Kinder-Klapprutsch.

Schule C, Wittenberghstr. u. L

Auf
Kredit
einzelne Möbel
3 Mk. Anzahlung.

Kinderwagen
1 Mk.
wöchentliche Abzahlung,
kleinste Anzahlung.

Musikwerke,
Wand- u. Taschen-
Uhren
Bilder . . . Spiegel
Tonnen-Garnituren
wöchentl. Abzahlung

50 Pf.
Kleinste Anzahlung.

Alte Kunden erhalten Ware

ohne Anzahlung
nur bei

W. Nissenfeld

Größtes u. ältestes Waren-Kredithaus
Bant-Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 37.

Achtung! Tapezierer und Sattler!

Folgende Firmen haben den Tarif nicht
anerkannt und sind

diese Geschäfte gesperrt!!

Doden, Grenzstraße.

Dietz, Börsestraße.

Henkel, Wallstraße. ****

Viewig, Mühlstraße.

Wehen, Sedan.

Hoch die Solidarität!

Die Lohnkommission.

„Brennabor“-Kinderwagen

Das Schönste
in Form
und Ausstattung.

Das Beste
in Ausführung und
Federung.



B.D.D. Ecken :: Bismarckstraße 97

Achtung!
Distrikt I.

Bezirke 1, 1a, 2, 2a, 28, 29.
Donnerstag den 21. April er.,
abends 8½ Uhr:

Distriktsversammlung
bei Heinten, Siebethusburger Hof.
Wichtige Tagesordnung.
Der Distriktsführer.

**Verein für
Gesundheitspf. u. Naturheilkunde.**

Mittwoch den 20. April,
abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung
im Parthause.
Vortrag: Wie erhalten wir unsere
• Kinder gesund. • •
Gäste willkommen! Der Vorstand.

Alg. Ortskrankenkasse

Schortens. —

Am Sonntag den 21. April
nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung

in Schmerings' Hotel.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.

2. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Soz. Volksverein

für die Stadt Varel.
Donnerstag, 21. April,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
im Hof von Oldenburg.

Sonnabend den 23. April,
abends 8 Uhr:

Kombinierte Partei- und
Gewerkschaftsversammlung
im Hof von Oldenburg.

In beiden Versammlungen wichtige
Tagesordnung. Die Mitglieder
werden gebeten, zahlreich zu erscheinen

Delmenhorst.

Gewerkschaftskartell

Freitag den 22. April er.,
abends 8½ Uhr:

Kartell-Sitzung

bei Schumacher.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal.

2. Mitarbeiter.

3. Gewerkschaftsfest.

4. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen der Mitglieder ist not-

wendig. Der Vorstand.

Nachruf!

Am 15. April verschied nach
langer Krankheit unser lang-
jähriger Kamerad und Mit-
arbeiter, der Vorarbeiter

Sein Andenken wird stets in
Ehren gehalten.

Die Kameraden des
Werft-Betriebs-Depot.
Neßort I.

Die Beerdigung

unserer lieben Mutter findet Mitt-
woch nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
haus, Neßstr. 15, aus statt.

G. Höhne und Frau.



Beilage.
24. Jahrg. Nr. 90.

Norddeutsches Volksblatt

Dienstag
den 19. April 1910.

Reichstag.

55. Sitzung, Sonnabend, den 10. April.

11 Uhr vormittags.

Am Bundesplatz: Wernburg, Dernburg.

Reichsbesteuerungsgesetz.

Es handelt sich bei diesen in erster Beurteilung vorliegenden Leistungen.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich hoffe nunmehr seiner Freunde die Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.) ist mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben noch nicht in die Geschwadie sind, so werden wir diese Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entspricht einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Heine (soil.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung meiner Freunde und beantrage Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Seitz (Bd.): Die Steuerfreiheit des Reiches muß schweizähnlich vom Reich selbst freigestellt werden. Diese Besteuerung ist eine wichtige Voraussetzung der Gewerbebesteuerung. An dieser Abstimmung steht ich der gegenwärtigen Entschließung am Polwidigen fest. Vor allem nimmt er nicht Rücksicht auf die ungleiche Verteilung der Betriebe auf das Reich und regelt die Steuerfreiheit des Reiches

nur ganz schematisch.

Insbesondere zum Beispiel das Niedersachsen angesehenen des übrigen Reiches benannte ich, weil ich lediglich dort die Betriebe der Reichsbahnen bestreiten kann.

Wie führt durch die Reichsbahnen die Gemeinden belastet werden? Zunächst unter anderem das Beispiel vom Oldesloer. Dort sind 302 Schülinder vorhanden, deren Eltern in den Eisenbahnmärkten von Wülfhausen beschäftigt sind. Zu den Kosten der Gemeinde tritt das Recht aber nichts bei. Es ist nicht mehr als billig, daß diese Staatsbetriebe in gleicher Auslastung zu den Gemeindeschlössern herangegangen werden wie die Privatbetriebe. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) In der Kommission müssen diese Dinge so geregelt werden, daß man in Zukunft nicht mehr von der

Drucksbergerfest des Reiches

sprechen darf.

Wesentlich ist hier noch zu betonen, daß die Offiziere von den Kommunalbeamten betreut sind, obwohl sie die kommunalen Einrichtungen in Anspruch nehmen, um jeder andere. Unser Wahlkreis hat viele ganz unverhältnismäßige Steuerfreiheit der vom Reich Angestellten zu befreien, soll sie noch erweitert werden, indem offizielle Beamte befreit werden.

Gesetz der Steuerfreiheit entzogen

Der Holzhändler.

Roman von Max Kretschmer.

(Schluß) Nachdruck verboten.

„Sonst noch etwas?“

„Ich fragte, ob Großmutterchen darunter begraben läge, weil Papa mir's erzählt hat, und da hat sie mich ausgelacht.“

„So.“

„Ja, es ist wirklich wahr, Großväterchen. Sie meinte, daß Großmutterchen wie alle württembergischen Toten richtig auf dem Altershof begraben sei.“

„Da hat sie auch ganz recht gehabt.“

„Ich will auch einmal Großmutterchens Grab sehen, das ich dir doch?“ Barth muß mir dann Blumen geben, die ich darauf pflanzen kann. Weißt du, wenn sie noch lebt, ich würde so lieb haben, wie dich. Sie! Sie! Sie! mal — so lieb.“ Sie blieb stehen, stellte sich auf die Zehen, umschlang ihn mit ihren dünnen Armelein, die bis zu den Ellbogen emblieben unter den dämmigen Halbdärmen sah zeigten, und verknüpfte seinen Kopf herabzuwirken. Er blieb sich und lieb sich geduldig lägen, von einer Rührung ergriffen. Die Worte schlichen ihm, und so lieb er sie ruhig weiterplaudern, während sie wieder dahinschrillten.

„Sie war doch ebenso lieb und gut, wie du, nicht wahr?“

„Ja, das war sie“, log er tapfer.

„Hat sie auch Mama ebenso lieb gehabt, wie sie mich? Mama war doch auch einmal klein.“

„Ja, das hat sie — unendlich lieb.“ Diesmal blieb er nicht weg, denn was er sagte, war die Wahrheit. Nun konnte er nicht mehr an sich halten, er verspürte eigentlich keine Judungen in seinem Geiste, die der ausstellende Schmerz ihm bereitete.

„Aber Großväterchen, du weinst ja wieder.“

„Ich? Was du nicht alles siehst.“

„Gewiß, du weinst. Wie damals in der Kirche, weißt du noch? Wie sahen ganz oben in der Ecke, und da weintest du.“

Er zog dem ihm große Tränen über die Wangen ließen, machte er den schwachen Versuch zu lächeln. Mit Gewalt bewegte er sich dann, um diesem Kind gegenüber, das seinen letzten Lebensstrahl ins Wanzen brachte, stark zu bleiben.

Sie waren im Walde, wo das hohe Farrenkraut, durch das sie sich lachend, wie eine Schwimmende, Bahnh brach, Olga auf andere Gedanken drückte. Sie summelte sich nach Herzengrund, warf ihren Strohhut hoch in die Luft und drehte sich im Kreise, so daß ihr hellblaues Kleidchen ein bauschiges Rad um sie schlug.

werden sollen. Jeder Arbeitnehmer, der ein Einkommen von 700 M. hat, wird zu den Gemeindeabgaben befragt. Hochstelle Offiziere aber nicht. Ein solcher Zustand ist ganz unbeliebt und muß unbedingt geändert werden. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Auf Eingehungen wird in der Kommission einzugehen sein. Aber schon habe betont ich, daß wir die Bekämpfung des § 5 nicht durchsetzen können, welcher lautet: „Werftäler und ähnliche Einrichtungen der Reichsbahnbehörde gelten nicht als fabrikähnliche oder fabrikähnliche Betriebe.“ Diese Bekämpfung der Gemeinden mit Eisenbahnbetrieben können wir nicht dulden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wir beantragen, das Gesetz an eine besondere Kommission von

Freiherr v. Moltke (L.) erlässt sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, über Eingehungen sei in der Kommission zu reden.

Abg. Bonderup (Bd.): Ich hoffe die Vendebillung des Reichsbesteuerungsgesetzes ist nur zugelassen, wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen, daß es baldmöglichst bereit gestellt wird. Wenn die Herren oben nicht in die Geschwadie gehen, so werden wir die Petition bestrebt wieder in die Zitate legen. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz entstammt einem praktischen Bedürfnis. Staatsrechtliche Bedenken liegen nicht vor.

Abg. Ahhorn (Wörth, Bd.): Seit 25 Jahren verlangen wir dies Gesetz im Interesse der Gemeinden. Auf Einschätzungen werden wir in der Kommission eingehen. Besonders ist jedenfalls die Befreiung der Militärspiele und ähnlicher Anstalten, sie machen dem Mittelpunkt Konkurrenz. Ihre Verfehlung ist ganz unbedingt.

Abg. Dr. Bruckermann (Bd.): Ich erkläre die grundsätzliche Zustimmung zu dem Entwurf, welcher den Gemeinden Erfolg für die aufzuhörenden Ostreisenmäneien bietet.

Abg. Grüber (B.): Ich hoffe mit den allgemeinen Grundföhren des Entwurfs einverstanden, doch solle die Besteuerung der Reichsbetriebe seitens der Gemeinden nicht nur zugelassen, sondern prinzipiell bestimmt werden.

Reichsbahndirektor Wermuth: Die Vorlage entspricht mehrfach gesuchten Wünschen des Reichstages und weiter Besteuerungssteuer. Wir hoffen, daß den Gemeinden das Besteuerungsrecht schon zum 1. April eingeräumt sein können, — und hoffen,

Sitzung einer Neuerungung von ihm, in der er auf den in einigen Sitzungen vorher gefallenen Ausdruck "Sengen" zurückzog und es sich wiederholte, daß er den Ausdruck, wenn er ihn gehabt hätte, getröst hätte. Der zweite Grund dafür, den den Sozialdemokraten zu seinem Vortrage bestimmt hatte, war, daß aus den Reihen der Sozialdemokratie gegen einen Mitglied der Linken persönliche heilsame Neuerungen gefallen waren, die in dem Stenographischen Bericht wörtlich nicht aufgenommen werden können. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Hoffmann (Soz.): Dr. Vorrich hat bestätigt, wie sich die Soche abgespielt hatte. Aber gleich nachdem Herr von Bayreuth das Wort gebraucht hatte, was das Wort aus dem Stenographischen Bericht herausgeblieben ist. Gleich darauf ist es geschwiegen, sodass wir alle Uejoche hatten, darauf hinzuweisen, daß es ausgeschrieben ist, weil es sehr unbedeutend war, als Sehner mit seinen Mitgliedern mittlerweile welche Zwischenfälle gefallen sind. Dass wir seinerzeit auf die von einem Mitglied dieses Hauses gebrauchten Ausdrücke: "Wegelagerer" und "Strolch" geantwortet haben, können Sie leicht verstehen. Wenn man in den Wald hineinsteht, schaut es wieder heraus. Ich hätte nicht das Wort genommen, wenn nicht der Abgeordnete Hoffmann, der so liebenswürdig gewesen wäre, mich heute den Hauss vorstellt. Ich habe mir auch darüber gefreut, daß Hoermann meinte: Sie hätten nunmehr die Neuende, mich wieder hier zu sehen. (Sehr richtig!) Ich dachte, daß diese Freude recht lange und andauernd ist. Wenn ich weiter gesprochen, daß ich gänzlich an den Zwischenfällen diesmal unbedingt bin, weil mein Freund Ströbel mir das Wort aus dem Hunde genommen hat. In der Soche fehlt bin ich mit Ihnen ganz einverstanden. (Hört, hört! rechts!) Als die Erregung, die ich mir mit Rücksicht auf die jetzt geplante Verschärfung der Geschäftsausstellung ja erlaubt kann, hier intensiert wurde, als die Herren Scherzen: Raus mit den Kerlen! da sagst du allerdings mit meinen Freunden Ströbel. Bitte, debenen Sie sich! und ich sagte noch: Rkommen Sie doch her! Sie werden doch nicht glauben, daß wir uns vor Ihnen fürchten! Wir werden hier so lange die Rechte des Volkes vertreten, ohne Ihre Gehölze und ohne die Art der Gewaltüberherrschaft, die Sie hier ausüben wollen, mehr zu berücksichtigen, also wie es für erforderlich halten. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Brust (Zent.): Gegenüber dem Abg. Ströbel habe ich zu erklären, daß wie vollständig informiert waren. Wir hatten das Empfinden, daß

Das Vorgehen der Sozialdemokratie ungehörig ist.

Abg. Gund (Wpt.): Ich höre jedoch, daß ein Mitglied meiner Fraktion, Kollegen Elschösser, auf den Beschuldigungen der Konferenz ebenfalls in Remmels gekämpft worden ist. Die Bemerkungen, die ich in dieser Sichtung gemacht habe, sind demnach hinfällig.

Abg. Ströbel (Wpt.): Meine Darstellung war vollständig korrekt, und wenn Herr Brust sagt, er habe keinen Grund, seinefeins eine Darstellung des Vorgehens gegeben, so hat jede Darstellung hoffentlich mit meiner Anerkennung, sonst hätte er ja meine Darstellung hier bestreiten müssen.

Abg. Alfred (Wortb. Wpt.): Der Abg. Borgmann hat, indem er auf einen jüngst in Borsfahl erschienenen behauptet, ich habe hier die sozialdemokratischen Ausdrücke "Strolch" und "Wegelagerer" genommen. Ich stelle fest, daß mir nichts eingefallen ist, seitdem ich gestritten habe, daß ich mit Ihnen zusammen die Befreiung der Schule gegen Mittäfel der Schulen, die Abschaffung der Schulabschließung war. (Schulabschließung v. ihm.) Und ich habe damals davon geworden, daß die Konzentration dieser Freiheit ähnlich ist der Methode von Stroheln und Wegelagern. Das heißt sich nicht auf Mitglieder dieses Hauses. (Beifall b. d. Wpt. rechts.)

Gehoben v. Richter: Damit ist die Geschäftsausstellung abgeschlossen. Ich schlage Ihnen vor, die Stenographischen Berichte über die gestrige und heutige Sitzung der Geschäftsausstellungskommission zu überwerfen. Damit ist das Haus einverstanden.

Wie die Verhandlung zeigt, haben unsere Parteigenossen in dem Dreiklassenparlament, durch ihr geschicktes und geschlossenes Vorgehen, die Absicht, eine neue und vorbereitete Einrichtungsordnung aufzuführen, dem Junkerpräsidenten und seinen Helferherrn vom Zentrum und der Fraktion Dreyse-Schultheiß gründlich vereitelt. Sie haben eine gehörige Abfuhr erhalten und müssten einen kläglichen Rückzug antreten.

Parteinachrichten.

In dem Besinden des Genossen Paul Singer, der sich vor Kurzem einer Augenoperation unterzogen hat und sich zur Zeit noch in der Augenklinik befindet, ist eine Besserung eingetreten, man hofft, daß der Patient in 14 Tagen die Klinik verlassen und eine Erholungsreise antreten kann.

Lokales.

Borsfahl, 18. April.

Richter Adler. Wenn das neue Programm mit dem vorigen auch nicht auf gleicher Stufe steht, so ist es doch wieder hochsehn. Da finden wir zunächst den Konzessionisten und Reisenchlüppen M. Ottino, der lediglich Befürworter einer angenehmen Bühnenerhaltung. — Die Jongleurin und Schriftstellerin Tilli Kaiser bringt völlig neue Freids, die Staunen erwecken. — Ein ganz originales Neulchen und seines Romilier mit guter Sopranstimme ist der "kleine Schmidt". Seine drolligen Szenen bringen ihm tosenden Beifall. — Die fliegenden Geschwister Browning erregen vor allem Bewunderung durch ihre Jahn- und Raden-Arieheit. Zwei junge bläßliche Mädchen schwören langandauernd, das eine im Naden hängend, das andere sich mit den Jähnen haltend, im Kreis auf der Bühne als Schmetterlinge, als fliegende Ballerinen usw. Der Ritt des Ganzen wird erhöht durch brillante farbige Beleuchtung. — Beifall wird auch der humoristische Blüt-Modellierkult aufgenommen. — Vieles Auskunftsvertrautheit der phänomenale Bildhauer Otto Waldemar, der auch gut in Politik macht. — Wirklich gute und komische Parterre-Akrobaten sind Billie und William. — Zum Adler-Bioskop noch einige interessante Vorführungen, u. a. eine Tour ins Schneegedränge. Auch die Haussapelle ist wieder auf dem Posten, so daß hier wieder einige abwechslungsreiche und vergnügte Stunden geboten werden.

Wilhelmshaven, 18. April.

Zum Syndikus der Stadt Wilhelmshaven wurde Gerichtsprofessor Tager in Lübeck gewählt. Das erfahren man aus einer Briefstoffsnotiz des Tageblattes. Sehr bedeutsam! Nun kann sich die Zeitung rückversetzen und dem Tageblatt auch Berat der städtischen Geheimnisse vorwerfen.

Die Wohnungsfrage in Theorie und Praxis — so lautet das Thema für einen öffentlichen Vortrag, den Herr Dr. A. Günther aus Berlin heute (Montag) abend in der Kaiserzone auf Veranlassung des Technikervereins hält. Alle Interessenten sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Danny Gürtler, der neue Messias, Apostel der Wahlheil, König der Boheme, der laufferne Sozial-Artilotkofat, ehemaliger Wiener Hochschulprofessor, Dichter, Sänger, Musiker, Schauspieler und Vortragstänzer, gab am Sonnabend in der Kaiserzone eine Vorstellung. Er erklärte von vornherein, man wird ihn wohl sie verlässt halten. Wir wollen ihm daher auch seine umjüngende Schlämperei auf die Sozialdemokratie und auf den Papst in Rom, dem "Macaronifresser", ferner seine kurapatristische Seite, die er hier ganz besonders hervorkehrt, verzeihen. Nur eine Meinung herrscht aber darüber, daß Danny Gürtler ein Original, ein wieselsches Genie und ein großer Ammenmacher ist. Mit einem herzlichen Trompetensolo tritt Gürtler in Begleitung seines großen Hundes mittens unter Publikum, angelam mit schwarmem Anzug, roter Weste, langäugigen Stiefeln und mit Schlapphut, unter dem seine Almillerähnlichkeit hervorsteht. Stimmung macht er ferner mit seinem kleinen Signalhorn, das er vor der Brust hängt hat. Dann geht das Geschwätz und das Getrommle los. Er unterhält sich mit dem Publikum, dann registriert er, was ihm gerade von seinen Gedächtnis einfällt, aber mit einer Menschen- und Almillerähnlichkeit, mit einer Donnerstimme, die Stauen erweckt. Im nächsten Augenblick läuft er und singt mit Liebreiz die Vogelhochzeit oder reizt schlängelnd Wiehe oder verhimmelt den Kaiser oder versucht die Ohrenbedeckung und das Colibad — ein sonderbarer Raug und doch ein großes Künstleroriginal. Seine Dichtungen — drei Bände für 25 M. — gehen während der Pause weg wie warme Semmeln. Manches Warenhaus könnte ihn um solches Geschäft benötigen.

Neuende, 18. April.

Als Memnonius der Gemeinde Neuende sind bestellt und vorfristmäßig verschickt worden: 1. D. Möhl, Kirche; 2. G. Nemmers, Genossenschaftsstraße 34, für den Bezirk Genossenschaftsstraße und Almillerähnlichkeit; 3. D. Möhl, Schaarsel, für den Bezirk Schaarsel; 4. G. Mölfers, Koppechöhn, für den Bezirk Koppechöhn; 5. G. Jäh, Küsteriel, für den Bezirk Küsteriel.

Aus dem Lande.

Borsfahl, 18. April.

Der Sozialdemokratische Volksverein für die Stadt Borsfahl hält seine Monatsversammlung am Donnerstag, abends 8 Uhr, im "Hof von Oldenburg" ab. Die Tagessordnung ist eine wichtige. — Eine kombinierte Partei- und Gewerkschaftsversammlung wird auf Sonnabend, abends 8 Uhr, nach dem "Hof von Oldenburg" einberufen.

Entscheidung nach dem gemeinsamen Werte. Der Magistrat erklärt nachstehende Bekanntmachung: Die Grundbesitzer, die der an die ergangenen Aufrufserinnerung zur Angabe des gemeinsamen Wertes ihrer Grundstücke bislang nicht entsprochen haben, werden aufgefordert, die Mitteilung spätestens bis zum 20. d. M. hier einzuliefern, da andernfalls angenommen werden muß, daß auf die Mitwirkung bei der Einschätzung des Wertes der Grundstücke verzichtet wird.

Eversen, 18. April.

Sonderbare Blätter treibt hier schon die Sonnabend begonnene Bauarbeiterausperrung. An der Hundsmühle Chaussee hat unter Parteigenossen Landmann Fischbeck in den letzten Jahren mehrere Neubauten ausführen lassen. Er beschäftigte auch jetzt wieder zu bauen und hatte zu diesem Zweck 4000 Steine von der Ziegelei Moses Höhe gelauft. Dieselben waren auch schon auf dem Transport zur Baustelle, als sie auf Betreiben des Maurermestlers Fr. Marks, hier, zurückgehalten wurden und gegenwärtig bei der Tiefstreichfabrik am Kanal liegen. Doch es kommt noch besser. Bei Marks arbeitete die Sonnabend der Mauern H. Badenbus. Dieser hatte von Marks vor za. einer Woche 30 Sac. Zement gelauft. Lebhafte lagerten im Neubau von Fischbeck, den Badenbus zum 1. Mai bezicht. Am Sonntag morgen zwischen 5 und 5½ Uhr, als der Landmann Fischbeck ausstand, bemerkte er auf seinem Hofe ein Gespann, auf welches der Marks beschäftigte Fuhrmann Kledgether Jement aus dem verschlossenen Stalle durch das Fenster austud. Zur Rede gestellt, gab Kledgether an, von Marks den Auftrag erhalten zu haben, den Zement zu holen. Al. mußte nun aber wohl oder übel, was aufgeladen war, wieder abladen und konnte mit leerem Wagen abziehen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird also noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Worüber soll man sich nun mehr wundern, über diesen Terror eines Unternehmers, der sogar vor strafbaren Handlungen nicht zurückstretet, oder darüber, daß solche Leute zu gestern, wenn mal einem Streitbürger ein Wort gesagt wird. Gerade bei dem Herren Marks ist es uns eine besondere Genugtuung, ihm die Maske vom Gesicht reißen zu können. Er, der 1896 beim Streit der grünen Ritter im Streit war, ließ sich 1904 noch von uns mit ausspielen als Kandidat zum Gemeinderat. Ein Renegat ist immer der gefährlichste Gegner.

Selmenhorst, 18. April.

Sitzung der städtischen Kollegien. Am Mittwoch dem 20. d. M. nachmittags 7½ Uhr, finden in der Aula der Realgymnasium die nachstehend beschriebenen Sitzungen statt.

I. Sitzung des Gesamtstadtrats als Ausschuss der höheren Schulen.

1. Bewilligung einer Freistelle.
 2. Änderungen der Bestimmungen über die Schulgeldsätze.
 3. Anhafung von Inventar.
 4. Wahl von zwei Magistratsmitgliedern und drei Gemeindedurchwähler in den Vorstand der Oberrealschule
- II. Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Gesamtstadtrats.
1. Neuwahl von Ratsherren für die ausscheidenden Ratsherren Borchers und Gerde.
 - III. Sitzung des Gesamtstadtrats.
 1. Mittellung einer Verfügung des Ministeriums des

Innen, betreffend das Ausscheiden des Borsfahrenden des Stadtrats aus der Gemeindevertretung und demgemäß erfolgten Beanstandung des Beschlusses des Gesamtstadtrates vom 24. März 1910 durch den Stadtrat.

2. Beschluss über ein Statut über Wertzuwachssteuer (1. Lefung).
3. Verlauf des Kleinkinderheims. (2. Lefung.)
4. Statut über Zusammensetzung des evangelischen Schulvorstandes. (2. Lefung.)
5. Wahl von Mitgliedern in den evangelischen Schulvorstand.
6. Wahl von Mitgliedern in den katholischen Schulvorstand.
7. Neuwahl der Armenväter.
8. Wahl von Taxatoren in die Pferdeausbuchungskommission.

IV. Sitzung des Stadtrats.

1. Antrag von Grundstücker (2. Lefung).
2. Vertrag mit der Wollfammer über die Genehmigung elektrischer Anlagen.
3. Neuverfassung der Bremerstraße von der Syker Häusse bis zur Galgenbrücke.

Burhave, 18. April.

Die Privat-Personenpost Burhave-Einswarden wird vom 1. Mai ab aufzuhören. An Stelle der selben verkehrt werktäglich einmal ein fahrender Landbriefträger von Einswarden nach Waddens und einmal eine Botenpost. An Sonn- und Feiertagen verkehrt nur eine Botenpost den Postweg zwischen Einswarden und Waddens.

Literarisches.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeitern (Stuttgart, Verlag Paul Singer) ist uns jedoch die Nr. 14 des 20. Jahrgangs zugegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den sich abwechselnden Beilagen für unsere Kinder und Frauen-Beilage. Der Preis jeder Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnements-Preis vierterjährlich ohne Beilagen 55 Pf., unter Kreuzband 55 Pf. Jahresabonnement 2,60 Pf. — Aus dem Inhalt nennen wir: Der internationale Kongress 1910. — Zur ersten Beratung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag. — Eröffnung neuer Frauenberufe. — Zur Frauenkonferenz. — Eine überflüssige Kommission. — Die Arbeitertum und die Gelehrten in Finnland. — Außerdem die Rubrik aus der Bewegung und einem Röntgenbild.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 19. April.

Rüstringen, Wilhelmshaven.

Dachdeckerbund. Abends 8½ Uhr bei Alte Stein, Wilhelmshav. St. Verband der Maler. Abends 8½ Uhr bei Holmeland. Giebel. Stenogr.-Büro. Baut. Abends 8½ Uhr bei Stomewaf. Ge. Guttempl.-Orden (Loge Röhr). Abends 8½ Uhr Bremer Schlüssel. Mittwoch den 20. April.

Borsfahl.

Arbeiter-Gesangverein Borsfahl. Abends 8½ Uhr im Schützenhof.

Hochwasser.

Dienstag, 19. April: vormittags 9.20, nachmittags 9.51

Hort mit der Dienstbotenordnung!

Schlicht dieses mittelalterliche Gesetz durch den Dienstvertrag des Bürgerlichen Gelehrten aus! Verträge sind unentbehrlich in den Villen des Volksblattes zu haben.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg. Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2½ Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beschaffen Sie den Namen

Miriam und **Yenidze**

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kennlich gemachten Geschäften.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Rathausungssaal in Bant eine außerordentliche Amtsratssitzung statt.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Rechnung für 1908/09.
 2. Feststellung der Rechnung über den Bau der Kanalisation.
 3. Feststellung der Rechnung über Vergütung und Amortisation der zum Bau der Kanalisation aufgenommenen Anleihe.
 4. Uebernahme der Provinzialchaussee Wilhelmshaven-Marienfel auf den Amtsverband (zweite Lesung).
 5. Aufnahme einer Anleihe zum Erwerbe des Wasserwerkes und von Grundstücken (zweite Lesung).
 6. Statut betreffend Gewerbedericht (zweite Lesung).
 7. Statut betr. Kaufmannsgericht (zweite Lesung).
 8. Statut betr. Abänderung des Statuts über die Kanalisationsgebühren (zweite Lesung).
 9. Statut betr. Kanalisations-Bau- und Erneuerungsfonds (zweite Lesung).
 10. Schluß des Vandesverein für innere Mission um eine Gehilfe für ein Erziehungshaus für verwahlosse Kinder.
 11. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1910/11.
 12. Verschiedenes.
- Bant, den 8. April 1910.
Der Vorsthende des Amtsrats
Hug.

Auktion.

Im Auftrage verkaufe ich am Dienstag den 19. April, nachm. 2 Uhr, im Auktionssaale „Zu den vier Jahreszeiten“, Bant, Börsenstr. 28, gegen Barzahlung:

5 Sofas, 4 Kleiderschränke (schwärzlich), 7 Bettstühle, 5 Sofasäcke, 1 Ausziehschrank, 3 Nähmaschinen, 1 Studentisch, 1 Frischschwinger, 1 Bürgarderobe, 6 Küchenküpfe, 1 Bettwolle, verschiedene Gardinenstücke, 1 Handwagen (zweckdächer), 1 Aufzugschrank, 1 Eismerschrank, 2 Antiken, 1 Wäschekommode, 1 Walzschrank, 1 Nachttisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Sportwagen (schwarz), sowie verschiedene andere Gegenstände.

Schwitters,

Rechnungsteller und Auktionsator, Wilhelmsh. Straße 1.
NB. Es können noch Sachen zugetragen werden. D. O.

Grosse Waren-Auktion.

Einswarden. Im Auftrage der Gebrüder Meta Kernchen in Einswarden werde ich am

Sonnabend den 23. und

Montag den 25. April er.,
jedemal nachm. 4 Uhr auf, wegen Aufgabe des Geschäfts das gesamte Warenlager öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
Es sind namentlich vorhanden:

Herren- u. Burschen-Anzüge, Jackets, Arbeitshosen, Hemden, Westen, Trikotagen, Unterzeuge, Damen-Wäsche, Schürzen, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren usw.

Kaufleute laden ein
A. Hurrelmann,
Rechnungsteller.

Rohrstühle
werden geschlossen bei
Bargmann, Bant, Börsenstr. 15.

Immobil.-Verkauf.

Der Werksherr Glas Bole-
nus zu Schortens beabsichtigt
seine unmittelbar an der projektierten
Chaussee Ostien-Schortens belegene

Besitzung

bestehend aus den vor
einigen Jahren erbauten
Wohn- u. Stallsgebäuden
und ca. 1 Hektar Garten-
länderen

zum beliebigen Anteil zu verkaufen
und ist diesbezüglich zweiter Termin auf

Mittwoch den 20. April er.,
nachm. 6½ Uhr,

in **L. Hinrichs' Gasthause zu**
Schortens übernommen.

Auf Wunsch kann Käufer auch
weniger Land erhalten.

Bei annehmbarem Gebot soll der
Zuschlag in diesem Falle sofort
erteilt werden.

Kaufleute laden freundl. ein

F. Haschen, Ostien.

Fernspr. 343 Jever.

Verkauf.

Händler W. Janßen zu Bant lädt

Donnerstag den 21. d. M.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei **Joh. Hollers' Gast-
hause zu Neuenende:**



40 bis 50 Stück
große und kleine

Schweine

mit Zahlungsschrift öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Neuenende, den 16. April 1910.

H. Gerdes,

Auktionsator.

Verkauf.

Viehhändler M. Sternberg lädt

Donnerstag den 21. d. M.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei **Joh. Hillmers' Gast-
hause zu Neuenende:**



10 bis 12 Stück
alterste, teils hochtragende,
teils frischmische

Kühe u. Rinder

sowie mehrere Kühe
mit halbjähriger Zahlungsschrift öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Das Vieh steht am Verkaufstage
von vormittags 10 Uhr an zur Be-
sichtigung am Verkaufsort.

Neuenende, den 14. April 1910.

H. Gerdes,

Auktionsator.

Zu verkaufen

ein in der Nähe des Bahnhofs Barel
delegenes **Wohnhaus** unter
günstigen Bedingungen. Nähere
Auskunft in der Expedition d. Bl.

Ein Buch, das viele Wünsche erfüllt.

Im Verlage Norden & Komp., Dresden erschienen:

Kometen**Wissenschaft u. Überglauben.**

Astronomisches und Kulturgechichtliches
von Erich Dünn und Franz Diederich.

Mit Bildnissen Halley's und des lachischen Bauernastronomen
Vallijch in Kunstdruck und 28 Abbildungen im Text.

Diese Schrift, 120 Seiten großen Formats umfassend, unterrichtet anschaulich in gemeinderindlicher Darstellung über alles, was wir von den Kometen wissen, geht besonders auf den **Halleyischen Kometen** ein und betrachtet eingehend die Rolle, welche die Kometen durch Jahrtausende hin und vor allem in den letzten Jahrhunderten im Überglauben gespielt haben.

Preis 1 Mark.

Das erlösende Wort

bei den heutigen hohen
Butterpreisen heißt:

Cocosa**Pflanzenbutter-**

Margarine, unerreicht für Tafel und
Küche, schäumt und bräunt beim
Braten wie allerfeinste Meierei-
butter, angenehmer, milder Ge-
schmack. Die Ersparnis ist enorm.
Bestandteile: Das Fruchtmakre
der Cocosnuss (Cocosin), Milch
und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Allgemeine Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhein.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldegoogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reisungsbädern, alle medizinischen
Bäder, Wannenbäder (Herren- und Dame-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Saunabath 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmaßage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt.,
elekt. Dampfbadem, Patent Stanger, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. re-
 Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Bandwurm mit Kopf

schick, weißliches Kalow, das bei allen Wurmfrüchten, auch bei Küchen- und
Gartenzwergen, eine großliche Täterscheinung bewirkt. Seine Überfälle! Sein Wiederkä-
men! „Soltisan“ setzt mit Rüssel, 2.50 M., für Kinder 1.50 M., für Erwachsene 2.75 M. empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken.

OLDENBURG.

Dienstag morgen am Stau: Großer

Geestemünder Seefisch-Verkauf

Schellfisch von 12—25 Pf. per Pf.

Schollen, Rotzungen Karbonade Pf. 25—30 Pf.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag nachm. 6 Uhr
werden auf meinem Lagerplatz Deich-
straße 12, ca. 100 Haufen

Brennholz
öffentl. meistbietend verkauft.
Ludwig Lange,
Baugeschäft.

+ Hilfe +
gegen Periodenstörungen, erfolgreich.
Frauen werden sich vertraulich an
Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.
Rückporto erbeten.

Gelatine, weiße
50 Gramm 25 Pf., Pf. 1.95 Mt.

Gelatine, rote
50 Gramm 30 Pf., Pf. 2.50 Mt.
Agar Agar 1 Stange 10 Pf.
Vanillesucr. 1 Palet 7 Pf.

Vanille-Saucenpulver

1 Palet 7 Pf.
Veste Vanille 1 Stange 10 Pf.,
3 Stangen 25 Pf.

J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Fisch-Verkauf!

Ab Dienstag früh 7 Uhr:
Schellfisch 18—25 Pf.
Bratfischfisch 2 Pf. 25 Pf.
Bratshollen 25 Pf.
Rotzungen Pf. 20—35 Pf.
Karbonade 25 Pf. 30 Pf.
Amerikan. 15 Pf.
Seelachs, Roblau 12 Pf. 1.50 Pf.
Emder Salzheringe Dutzend 50 Pf.

Fischladen,
Ecke Roon- und Lüsenstrasse.

Riegelzucker

befreit sofort radikal „Haarelement“. Entfernt die lästigen Schuppen u. be-
förderst vorzügl. den Haarwachst. à Pf.
50 Pf. Nur bei **Otto Jost, Bismarck-
Drogerie**, Bismarckstr. 21.

Gelegenheits-kauf
für Schmiede u. Schlosser.

Eine komplette Werkstatt-Ein-
richtung ist fortgeschritten billig zu
verkaufen. **Joh. Vochoß**, Bant,
Wilhelmshavener Straße 57.

Aukauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zinc, Zinn, Stanol, Blei, sowie
Pumpen, Gummiatlanten und Cham-
pagnerflaschen. **Zahle daher stets**
die höchsten Preise. Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,
Heppens, Tonndieck 4.
Telephon 672.

Rechnungen

1/4, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Bogen
Loblisten usw. • • • • •
Quittungen, einzeln u. in Blöcken,
— empfehlen —

Paul Hug & Co.

Oldenburg.
Unentgeltliche Anstunft
in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerberecht u.

Karl Heitmann, Eleustr. 8b.

Unentgeltliche Stellenvermittlung
für weibliche Dienstboten
befindet sich bei Frau **Wehrle**,
Bant, Börsenstraße 21.

